

Predigt über Kolosser 3, 12-17 im Konfirmationsgottesdienst am So. 7.5. 2023 (Kantate) in der Dreifaltigkeitskirche Hannover von Pastor J. Kemper

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmand*Innen,

so erwachsen seht ihr heute aus! In euren Kleidern, Anzügen, und Hosen ! Schon vor Wochen haben sich manche von Euch Gedanken gemacht, was sie heute anziehen werden. Und dann seid ihr losgefahren, standet vielleicht in einer Umkleidekabine, mit diesem ungewohnten Outfit – und kamt euch selber ein bisschen fremd vor. Klar, wir können sagen: Kleidung, das ist nur was Äußerliches. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Denn die Kleidung hat doch Bedeutung. Sie zeigt: heute ist ein Festtag, Wir feiern hier mit euch einen festlichen Gottesdienst. weil Gott jedem und jeder von Euch seinen Segen schenkt. Und ihr antwortet darauf mit eurem „Ja“.

Durch die festliche Kleidung seht ihr erwachsener aus. Und ihr seid es auch. Es ist ein Übergang von der Kindheit hinein ins junge Erwachsenensein. In den neuen Schuhen geht ihr anders, mit Absätzen sowieso. Ich persönlich kann mich noch gut erinnern, wie verkleidet ich mich gefühlt habe, als ich konfirmiert wurde. Mit Krawatte. Verkleidet als Erwachsener. Aber das war nicht unangenehm. Im Gegenteil: es war ein Fest, an das ich gern zurückdenke.

Liebe Eltern, auch Sie sind heute sicherlich bewegt, wenn Sie auf ihr Kind sehen: weil sie oder er so erwachsen aussieht ! Dabei ist das gar nicht mal so lange her, dass sie diesem Kind kleine Hosen, Jäckchen oder Socken angezogen haben. Wie schnell sind die Jahre vergangen ! denken manche.

Und jetzt diese jungen Damen und Herren ! Eure neuen Schuhe sind noch nicht eingelaufen, das Kleid, die Hose, den Blazer habt ihr eher eine Nummer größer gekauft. Das soll ja auch über diesen Tag hinaus noch passen. Konfirmationskleidung ist Kleidung zum Hineinwachsen. Und damit ist sie ein guter Hinweis auf das, worum es an diesem Tag geht: Auch der christliche Glaube ist jetzt vielleicht noch eine Nummer zu groß.

Aber ihr habt ja auch ein ganzes Leben Zeit, da hinein zu schlüpfen. Auch in die Bibelsprüche, die jeder und jede von Euch für sich selber ausgesucht hat, auch sie werdet ihr „einlaufen“ müssen, so wie neue Schuhe. Es sind Worte nicht nur für Festtage, sondern für das, was euch alltäglich beschäftigt.

Genau davon spricht auch der Kolosserbrief, aus dem wir eben gehört haben. Der Schreiber dieses Briefes redet auch über das Anziehen. Ihr seid Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes - so zieht auch die passende Kleidung dazu an – nämlich Freundlichkeit und Demut, herzliches Erbarmen, Sanftmut und Geduld.

Moment mal – kann man das anziehen? Ob das geht? Geht das denn, morgens zu sagen: heute ziehe ich nicht nur meine Hose, Hemd und Pullover an, sondern ich bekleide mich - innerlich – mit Geduld. Oder mit dem Mut, auf Härte und spitze Ellenbogen zu verzichten, Menschen nicht abzuwerten, nicht schlecht über sie zu reden und nicht zu lügen. Sondern stattdessen hole ich aus meinem Kleiderschrank eine weite, ganz weiche Jacke, voll Freundlichkeit und Demut – weil ich weiß: alles, was ich bin und habe, kommt von Gott. Das hab ich ihm zu verdanken. Und seine Liebe will ich weitergeben.

Ob das geht? Unsere Wirklichkeit ist oft eine andere: wie anders bekleidet, ja, manchmal bewaffnet sehen wir andere Menschen und oft auch uns selbst! Ob das geht mit den Kleidern des Glaubens? Herzliches Erbarmen, Sanftmut und Freundlichkeit? Sind die Sachen nicht zu groß für uns?

Ja, so empfinden wir es manchmal. Wir sind ja nicht Jesus. Das stimmt. Aber der Glaube an ihn ist doch wie ein Kleid oder eine Jacke, das wir anziehen und in das wir hineinwachsen können. Im Konferunterricht habt ihr euch ja auch mit Jesus beschäftigt. Jesus, der menschengewordene und menschenfreundliche Gott.

An ihm können wir ablesen, wie „freundliches Erbarmen“ aussieht. Ich persönlich mag besonders die Geschichte, wie er sich einer kranken Frau zuwendet. Die war seit Jahren richtig verkrümmt und konnte nicht mehr aufrecht gehen. Irgendetwas muss sie seelisch und körperlich niedergedrückt haben. Aber als Jesus sieht, wie es um sie steht, ruft er sie zu sich, legt ihr die Hände auf , sieht zum Himmel und betet und dann sagt er ihr: „Richte dich auf !“ Und unter seinen Händen und bei seinen Worten streckt sie sich nach oben – bis sie ganz aufrecht ist. Und dann lobt sie Gott, singt und dankt aus ganzem Herzen – Kantate! Ein wunderbares Beispiel für **freundliches Erbarmen**.

Nein, wir sind nicht Jesus. Aber auch wir, wir Erwachsenen und ebenso ihr Jugendlichen: Wir können mit dafür sorgen, dass Menschen aufrecht durch ihr Leben gehen können. Dass sie Freundlichkeit erfahren, Unterstützung, Mitgefühl – und dass sie keine Angst haben und sich nicht mehr beugen müssen.

In unserer Gemeinde versuchen wir das auch umzusetzen. Da gibt es einen Besuchsdienst zum Beispiel für die Menschen im Pflegeheim. Da gibt es eine Partnerschaft mit christlichen Gemeinden in Eshowe in Südafrika, wo ein Waisenhaus unterstützt und mit einem Baumprojekt Arbeitsplätze geschaffen wurden. Dafür werden wir ja heute auch die Kollekte sammeln. In den letzten Monaten haben wir mit viel ehrenamtlichem Engagement ukrainische Familien bei uns aufgenommen. Und im vergangenen Winter haben viele Leute mitgemacht bei einer Wärmestube für Obdachlose und für Andere, die einfach einen warmen Platz suchen. In diesen und anderen Projekten üben wir ein, die Welt freundlicher und barmherziger zu gestalten. Und ich kann mir vorstellen, Ihr Jugendliche habt dazu noch viele wichtige und originelle Ideen!

Das alles gehört zum Hineinwachsen in das Leben im Glauben. „Christus anziehen“ – so nennt der Apostel Paulus diesen Prozess. Das ist wie Einüben in eine Lebenshaltung. Und der **freundliche und barmherzige Umgang mit allen Menschen gehört als erstes** wesentlich dazu.

Und dazu gehört dann auch als **zweites**, dass wir den Worten Raum geben, die wir von Gott und von Jesus kennen. Mal ganz einfach: Euer Konfirmationsspruch zum Beispiel. „Müssen wir den auswendig lernen?“, haben einige von Euch vor der Konfirmation gefragt. Nein, müsst Ihr nicht. Denn ihr solltet heute keinen Stress haben. Und ihr solltet mit dem Glauben sowieso keinen Stress haben in eurem Leben, der ist eine Hilfe und eine Kraft, aber kein Stressfaktor. Aber damit er eine Hilfe sein kann, ist es gut, den Spruch wirklich zu kennen. Damit ihr ihn im Herzen habt, wie es im Englischen heißt: „learning bei heart“. Zum Beispiel diesen: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden“ – wenn’s euch also mal so richtig prickt – „sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Damit Du nicht ausrastest, damit Du entspannt bleibst und nicht in die Falle von Hass und Vergeltung gerätst. Oder der andere Satz, den auch einige von Euch gewählt haben: „Was hätte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber nähme doch Schaden an seiner Seele?“ - Ach ja, was hilft dieser ganze Besitz, wenn wir nicht auf die Seele geachtet haben, auf die Zwischentöne auch in einer Familie, was hilft dann das ganze Geld. Gebt dem Wort Gottes, dem Konfirmationsspruch, dem Psalm vom guten Hirten oder anderen Worten, gebt ihnen in eurem Leben einen Platz. Sie werden euch eine Hilfe sein.

Und das **dritte Wesensmerkmal** des christlichen Lebens wird mit dem Namen des heutigen Sonntags gesagt: Kantate – singt!

Ich weiß, dass nun einige singen: ich kann aber nicht singen. Aber damit ist nicht das besonders schöne Singen gemeint. Man muss das nicht können. Sondern hier geht es einfach darum, dass diese Melodie des Glaubens deinen Alltag begleitet. Dass sie dich freundlich macht und barmherzig, furchtlos und zuversichtlich. Wir wissen das doch alle auch sonst aus unserem Leben, wieviel Musik uns geben kann. Wie sehr sie uns trösten, wie sehr sie uns Kraft geben, wie sehr sie auch unsere Hoffnung zum Ausdruck bringen kann. Und wie sehr sie uns auch miteinander ohne viele Worte verbindet.

Lasst uns Christus anziehen. Das geht übrigens auch ganz praktisch. Da gibt es so ein Armband. Das könnt ihr im Internet bestellen. Ein Basketballspieler aus den USA hat es erfunden. Auf diesem Armband stehen vier Buchstaben: w-w-j-d. Wer weiß, was das heißt? What would Jesus do? Also eine kleine Erinnerung am Handgelenk, immer wieder mal zu bedenken, was Jesus in dieser Situation würde. Wir haben das mal ausprobiert. Auf einer Konfi-Freizeit und eine Woche danach. Das hat vielen einen neuen Blick auf ihr Leben geschenkt. Und ich hab gelernt, das geht wirklich: Christus anziehen. Wie es der Kolosserbrief in den alten Worten schreibt: „Alles, was ihr tut, mit Worten und mit Werken, das tut im Namen von Jesus und dankt Gott durch ihn.“ Und wenn das Viele tun – ändert sich die Welt. Dazu seid Ihr, dazu sind wir alle eingeladen! Amen